

«nicky»
projektplattform gegen jugendgewalt

Kontaktadresse: Yvonne Hoheisel, Hübeliacker 15, 5034 Suhr, Tel. 062 842 09 29
E-Mail: yvonne.hoheisel@hotmail.com

Vorwort

Die vorliegende Projektplattform (Song [«for nicky»](#), Arbeitsblätter und Begleitmaterial) ist unter Mitwirkung von vielen engagierten Menschen entstanden. Wir freuen uns, wenn der Einsatz dieser Plattform Wirkung erzielt.

Damit wir das Projekt «nicky gegen jugendgewalt» wissenschaftlich begleiten können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Dürfen wir Sie bitten, die nachstehenden Fragen nach dem Einsatz dieses Werkzeugs kurz zu beantworten und uns diese Antworten per E-Mail oder per Brief zukommen zu lassen? Sie helfen uns damit, die Plattform zu entwickeln und weiter zu verbessern.

Datum: _____

Ort: _____

Art der Veranstaltung: _____

Zielpublikum: Schüler Jugendliche Alter 12 – 14 Alter 15 – 16 Alter 17 – 18 Alter > 18 Erwachsene

Anzahl Teilnehmer : _____

Dauer der Veranstaltung: _____

Welche der Lektionen haben Sie verwendet?

- Wut rauslassen mit „Zeitungspapier-Zerstörungs-Time out“
- Trauer spüren mit „Ölkreide-Ausdrucksmalen-Time out“
- Angstzonen in der eigenen Wohngemeinde thematisieren
- Fragebogen zur eigenen Gewaltbereitschaft und Auswertung mit Hinweise und Tipps
- Gewaltformen, Verletzungen und Pflege beschreiben
- Wie sollen Opfer reagieren um sich selbst zu schützen?
- Selbstvereinbarung über den Umgang mit gewaltreifen Situationen
- Gruppenethos für den Umgang mit gewaltreifen Situationen
- Songtext

Haben Ihnen diese Inhalte bei der Vorbereitung und Durchführung geholfen? _____

Haben Sie Anregungen / Bemerkungen für uns?

E-Mail: yvonne.hoheisel@hotmail.com

Inhaltsverzeichnis

Begleitmaterial zur Gewaltprävention in Schulklassen und Jugendgruppen	5
Ziele	5
Konzept und Zugang zum Thema Gewaltprävention (Projektplattform Nicky gegen Jugendgewalt)	5
Vorgehen	6
Was bedeutet das für die Lehrperson oder den/die Jugendarbeiter/in?.....	7
Lektionsplanung für Schulklassen und Jugendgruppen	8
Inhalt	8
Eigene Betroffenheit, Wahrnehmung und Haltung reflektieren	8
Gewaltpotenzial und Gewaltperspektiven verstehen und verarbeiten	8
Sich gegen Gewalt einsetzen.....	8
Weiteres Material	8
Lektionsideen	
Idee: Wut rauslassen	9
Vorbereitungen	9
Bemerkungen	9
Idee: Trauer spüren	10
Vorbereitungen	10
Bemerkungen	10
Idee: Angstzonen	11
Vorbereitungen	11
Bemerkungen	11
Quelle	12
Hinweis	12
Idee: Gewaltbereitschaft reflektieren (A1)	13
Vorbereitungen	13
Bemerkungen	13

Idee: Gewalt verstehen (A2)	14
Vorbereitungen	14
Bemerkungen	14
Idee: Sich vor Gewalt schützen (A3)	15
Vorbereitungen	15
Bemerkungen	15
Idee: Selbstvereinbarung (A4)	16
Vorbereitungen	16
Bemerkungen	16
Quelle	16
Idee: Gruppenethos (A5)	17
Vorbereitungen	17
Bemerkungen	17
 Hinweise für das Erstellen vom Gruppenethos	 18
Ideen für den Inhalt vom Gruppenethos	18
 Weiteres Material	 19
 Literaturhinweise	 19
Für Oberstufenklassen	19
Für Berufsschulklassen	19
Links	19
Autor	19
 Aufbau des Songtextes	 20
Videoclip	20

Die Angaben in Klammern verweisen auf das entsprechende Arbeitsblatt (Ax - separate Datei). Bitte beachten Sie auch die Hyperlinks im Text

Begleitmaterial zur Gewaltprävention in Schulklassen und Jugendgruppen

Die Bands [«Hendergrond»](#) und [«Alles Roger»](#) besingen in ihrem Song [«For Nicky»](#) das Potenzial zur Gewalt und wie die Gewalt langsam eskaliert bis das Opfer blutüberströmt am Boden liegen bleibt. Der Clip, der die langsam eskalierende Gewalt beim Discobesuch am Wochenende aus der Sicht des Täters, des Opfers und der Zeugen schildert, soll das Zielpublikum auf eine gemeinsame Basis zur nachfolgenden Vertiefung des Themas einstimmen.

Das Begleitmaterial für Schule und Jugendarbeit beinhaltet Hintergrundinformationen zur Gewaltprävention und bereits bearbeitete Lektions- oder Gesprächsideen für Jugendliche.

Ziele

- Verarbeitung und Vertiefung vom Video und vom Song
- Betroffenheit der Jugendlichen Raum geben
- Reflexion der eigenen Haltung/Gewaltbereitschaft
- Ideen vermitteln zum Schutz vor Gewalt
- Entscheidung und Engagement gegen Gewalt fördern

Konzept und Zugang zum Thema Gewaltprävention (Projektplattform Nicky gegen Jugendgewalt)

Die Grundhaltung des vorbereitenden Teams beim Zugang zum Thema ist, individuelle Erkenntnisse im Umgang mit Gewalt anregen zu können, in dem die Rollen von Täter, Opfer und Zeuge anhand des Videoclips beleuchtet werden. Das eigene Denken, das eigene verantwortliche Handeln auch unter emotionalem Stress soll gefördert werden, indem die Gefühlswelten von Täter, Opfer und Zeuge beleuchtet und in einen Zusammenhang zum eigenen Erleben gestellt werden. Dadurch soll erreicht werden, dass in späteren Konfliktsituationen die eigene Position erkannt und in einen objektiveren Zusammenhang gebracht werden kann. Eine kurze Reflektion, ein kurzes Nachdenken in einer von Gewalt und Auseinandersetzung befrachteten Situation kann unter Umständen grösseres Unheil verhindern.

Vorgehen

Die verschiedenen Arbeitspapiere zum Song und Clip bieten dem/der jeweiligen Projektleiter/in Anregungen für die thematische Aufarbeitung des eben Gehörten und Gesehenen:

Welches ist die Sicht des Täters/der Täterin? Was läuft in ihr/ihm ab? Weshalb reagiert er/sie so? Habe ich Verständnis dafür?

Was mache ich, wenn ich wütend bin? Werde ich wütend? Was macht mich wütend? Wie fühlt sich das an, wenn ich wütend bin? Könnte ich mich beherrschen? Wann könnte ich mich nicht mehr beherrschen?

Was ist die Sicht des Opfers? Ist es so gekommen, weil es so kommen musste? Habe ich etwas dazu beigetragen? Hätte ich es verhindern können? Hätte ich selbst schneller zuschlagen sollen? Wie gehe ich mit meiner Verletzung um? Wird mir das wieder einmal passieren?

Wie ist die Sicht des Zeugen? Was habe ich gesehen? Kann ich meinen Augen trauen? Was habe ich gefühlt? Was fühle ich jetzt? Hätte ich es eventuell verhindern können? Hätte ich es verhindern müssen? Wäre ich dann vielleicht Täter geworden? Oder gar Opfer? Warum war ich überhaupt da? Was mache ich ein nächstes Mal?

Dies ist ein Ausschnitt aus der Palette der Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen. Im Umgang mit diesen Fragen lernt der Einzelne, sich seiner eigenen Reaktionen bewusster zu werden, sie besser verstehen zu lernen. Nur wer sich seiner Emotionen bewusst ist, kann diese gegebenenfalls auch in einer Drucksituation genügend beherrschen. Dies ist einer der grundlegenden Ansätze der Plattform Nicky gegen Jugendgewalt.

Was bedeutet das für die Lehrperson oder den/die Jugendarbeiter/in?

Wir können weder vergangene Gewaltvorfälle rückgängig machen noch zukünftige Gewalt verhindern aber wir können Jugendliche ermächtigen, sich vor Gewalt zu schützen und sich gegen Gewalt einzusetzen. Die Machart des Videoclips erlaubt die Projektion von Gefühlen und vermeidet moralische Appelle und vereinfachende Schemata wie gut/böse oder Ausländer/ Schweizer. Interessieren wir uns also für die Freizeitgestaltung und für die Gefühlswelt von Jugendlichen. Halten wir an der Vision vom friedlichen Zusammenleben fest. Begleiten wir Jugendliche dabei, Gewaltdarstellungen und -handlungen zu hinterfragen und abzubauen.

Lektionsplanung für Schulklassen und Jugendgruppen

Hier werden die Ideen der Gewaltprävention zur Verarbeitung und Vertiefung vom Song und Videoclip methodisch und didaktisch beschrieben.

Inhalt

Eigene Betroffenheit, Wahrnehmung und Haltung reflektieren

- Wut rauslassen mit „Zeitungspapier-Zerstörungs-Time out“
- Trauer spüren mit „Ölkreide-Ausdrucksmalen-Time out“
- Angstzonen in der eigenen Wohngemeinde thematisieren
- Fragebogen zur eigenen Gewaltbereitschaft und Auswertung mit Hinweise und Tipps

Gewaltpotenzial und Gewaltperspektiven verstehen und verarbeiten

- Gewaltformen, Verletzungen und Pflege beschreiben
- Wie sollen Opfer reagieren um sich selbst zu schützen?

Sich gegen Gewalt einsetzen

- Selbstvereinbarung über den Umgang mit gewaltreifen Situationen
- Gruppenethos für den Umgang mit gewaltreifen Situationen

Weiteres Material

- Literaturhinweise und Links zur Gewaltprävention
- Beschreibung der Handlung im Videoclip
- Songtext

Wählen Sie die Gesprächs- oder Lektionsideen aus, die Sie für die jeweilige Gruppe von Jugendlichen für angebracht halten. Beachten Sie ihre zeitlichen und personellen Möglichkeiten für die Bearbeitung dieser interessanten und anspruchsvollen Themen. Weniger ist mehr. Achten Sie darauf, die Betroffenheit der Jugendlichen zu spüren und den Gefühlen von Angst, Trauer und Wut angepassten Raum zu geben.

Idee: Wut rauslassen

Vorbereitungen

- Alte Zeitungen (mind. 3 Zeitungen pro Teilnehmer/in), einen Besen und Kehrrichtsäcke bereit stellen
- Musik für die Wutphase und für den Ausklang auswählen

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
5'	Plenum		Laden Sie die Jugendlichen ein, ihre Gefühle und ihre Wut raus zulassen in dem die alten Zeitungen zerrissen, zerstampft und zerknüllt werden. Definieren Sie einige Verhaltens- und Spielregeln: - solange die Musik läuft darf getobt, gebrüllt, gestampft und Zeitungen zerfetzt werden - jede/jeder bleibt bei sich selber und seiner eigenen Wut, merke aber ignoriere alle anderen im Raum - Mobiliar und Menschen nicht berühren - Keine Gespräche solange die Musik läuft
10'	Einzelarbeit	Zeitungen	Die Jugendlichen zerstören die Zeitungen und werfen die Zeitungsfetzen auf den Boden.
5'	Plenum	Besen und Schaufel, Kehrrichtsäcke	Alle helfen mit die Zeitungsschnitzel zusammenzuwischen und zu entsorgen.
5'	Plenum	Musikanlage, CD	Als Ausklang setzen sich alle hin und hören einen ruhigen Song oder etwas Instrumentalmusik.
15'	Kreis		Machen Sie als Abschluss eine Runde in der jede/jeder zwei Fragen beantwortet: - wie hast du die Zeitungsschlacht erlebt? - wie kannst du Zuhause deine Wut raus lassen?

Bemerkungen

Wählen Sie einen geeigneten Raum für die Zeitungsschlacht oder stellen Sie alles Mobiliar zur Seite. Warnen Sie die Zimmernachbarn vor. Mitmachen bei der Zeitungsschlacht soll freiwillig sein. Stellen Sie Sitzplätze in Distanz zum Geschehen zur Verfügung.

Idee: Trauer spüren

Vorbereitungen

- grosses Zeichnungspapier, Ölkreiden und Zeichnungsunterlagen bereit stellen
- Musik auswählen

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
5'	Plenum		Laden Sie die Jugendlichen ein, ihre Gefühle und ihre Trauer zu spüren in dem sie mit Ölkreiden eine Fantasiezeichnung machen (Ausdrucksmalen). Definieren Sie einige Verhaltens- und Spielregeln: - solange die Musik läuft darf gezeichnet werden - jede/jeder bleibt bei sich selber und seiner eigenen Trauer, merke aber ignoriere alle anderen - Keine Gespräche solange die Musik läuft
15'	Einzelarbeit	Papier und Kreide Musikanlage, CD	Die Jugendlichen malen.
5'	Plenum	Putzlappen, -papier Besen und Schaufel	Alle helfen mit die Tische zu putzen und den Boden zu wischen.
5'	Plenum	Klebband oder Pins	Als Ausklang werden alle Zeichnungen ausgestellt und von allen betrachtet.
15'	Kreis		Machen Sie als Abschluss eine Runde in der jede/jeder zwei Fragen beantwortet: - wie hast du das Ausdrucksmalen erlebt? - wie kannst du Zuhause deine Trauer spüren?

Bemerkungen

Fragen Sie die Jugendlichen, ob sie ihre Zeichnungen allen zeigen wollen. Die Ausstellung kann auch weggelassen werden oder freiwillig sein. Die beiden Ideen „Wut rauslassen“ und „Trauer spüren“ können auch parallel in zwei Zimmer angeboten werden.

Idee: Angstzonen

Vorbereitungen

- Ortsplan der Gemeinde auf der Gemeindeverwaltung holen

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
30'	Plenum	Ortsplan, rote Stifte	<p>Laden Sie die Jugendlichen ein, einzeln oder in Gruppen, mit roter Farbe die Angstzonen auf dem Ortsplan der Gemeinde einzufärben. Mögliche Fragestellungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wer hat manchmal Angst auf dem Schul- oder Arbeitsweg? Wovor? - wer hat manchmal Angst auf dem Heimweg? Wo? Wovor? - wer wählt nach Einbruch der Dunkelheit einen anderen Heimweg als zur Mittagszeit? Welchen? Warum? - wer hat mal Gewalt erlebt in unserer Gemeinde? Wo? Welche Gewalt? - wie ist es mit dem Areal vom Jugendtreff? Pausenplatz? Bahnhof? Waldhütte? Unterführung? - wer hat Eltern, die manchmal Angst haben wenn du draussen bist? Wovor? - wem kannst du von deinen Erlebnisse und Ängste erzählen? <p>Mögliche Resultate:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Mädchen haben weit mehr Angst in der Öffentlichkeit als die Buben zugeben würden - die Buben haben weit mehr Angst als die Mädchen erwarten würden - die Ausländerquartiere sind mehr Angstzonen als die Schweizer Wohnsiedlungen - es werden Gerüchte oder Erlebnisse mit Pädophilen oder Exhibitionisten erzählt - es werden fremdenfeindliche Kommentare gemacht, um die eigene Angst zu rechtfertigen - die Migrant*innen erzählen Erlebnisse aus ihren Heimatländern, wo sie wirklich Angst hatten - Sinn und Unsinn von Schlag- und Chemiewaffen (Pfefferspray) werden besprochen

Bemerkungen

Fragen Sie nach, um zwischen Erlebnissen und Gerüchten oder Ängsten zu unterscheiden. Nehmen Sie die Ängste ernst. Besprechen Sie den Umgang mit der Angst und Strategien, wie die Jugendlichen mit Angstgefühle umgehen können (positiv denken, telefonieren, nicht alleine rausgehen, eigene Stärke spüren, Tageszeit bewusst wählen, etc.).

(Fortsetzung)

Lassen Sie unterschiedliche Meinungen gelten und achten Sie darauf, dass alle Jugendlichen, die sich zu Wort melden, angehört werden.

Oft werden diese Ängste von Buben und Mädchen unterschiedlich wahrgenommen. Falls Sie die Möglichkeit haben, die beiden Gendergruppen getrennt zu befragen, können Sie zwei Ortspläne benutzen und dann die Resultate vergleichen. Das bedingt eine vertrauensvolle Stimmung in der Gruppe. Bitten Sie die Jugendlichen, niemanden auszulachen und einander fair zu behandeln während diesem Austausch.

Falls Sie die Angstzonen messbar machen wollen, können Sie die Anzahl der Jugendlichen, die in der betreffenden Zone Angst hat, hineinschreiben.

Seien Sie unter Umständen bereit, auch über ihre eigenen Ängste vor Gewalt zu sprechen und benutzen Sie eigene Beispiele (eventuell aus einer anderen Gemeinde oder aus ihrer Jugendzeit), um das Gespräch zu inspirieren. Falls ein Handlungsbedarf besteht, können Sie in Absprache und mit dem Einverständnis der Jugendlichen die Schulpflege, die Jugendkommission oder den Vereinsvorstand der Jugendarbeit über die Resultate informieren. Anonymisieren Sie den Bericht.

Quelle

Die Idee der Angstzonen ist dem Leitfaden „Zivilcourage konkret“ vom Projekt Peacecamp entnommen, siehe www.peacecamp-ag.ch .

Hinweis

Roy Buschbaum, Soziokultureller Animator und Medienkommunikator, hat das Projekt AUA („Auge um Auge“) entwickelt und erprobt, um solche Angstzonen mit den Gemeindebehörden und der Dorfbevölkerung zu kommunizieren, siehe www.buschbaum.ch .

Idee: Gewaltbereitschaft reflektieren (A1)

Vorbereitungen

- Fragebogen und Auswertungen kopieren
- Adressen von Jugendberatungsstellen suchen

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
5'	Plenum	Fragebogen	Erklären Sie die Idee vom Fragebogen zur Analyse der eigenen Gewaltbereitschaft. Ermutigen Sie die Jugendlichen zu Ehrlichkeit mit sich selbst und erklären Sie die Privatsphäre und Freiwilligkeit für die anschliessende Besprechung der Resultate.
10'	Einzelarbeit	Fragebogen	Die Jugendlichen füllen den Fragebogen aus (Bitte getrennte Ausgaben für Buben/Mädchen beachten).
5'	Plenum	Auswertung	Legen Sie die Auswertung auf (Kopien oder Hellraumprojektor) und beauftragen Sie die Jugendlichen, die Resultate ihres Fragebogens auszuwerten. Senden Sie die Jugendlichen in Paare um die Hinweise und Tipps anhand der beiden Fragen auf der Auswertung zu besprechen: - Bist du einverstanden mit den Hinweisen oder überraschen dich die Resultate? - Was kannst du mit den Tipps anfangen?
10'	Paare	Auswertung	Die Jugendlichen besprechen die Auswertungen.

Bemerkungen

Besprechen Sie Sinn und Unsinn von Fragebogen und Psychotest mit den Jugendlichen. Wir Menschen sind komplexe Wesen. Auch wer im Fragebogen die Neigung zur Gewaltanwendung oder zur Isolation ausweist, wird eventuell nie Gewalt anwenden, respektive sich nie völlig isolieren. Wichtig: Nur diejenigen Hinweise und Tipps die von Jugendlichen aufgenommen und beachtet werden, sind sinnvoll und angebracht.

Verhaltensänderungen beruhen auf Erkenntnis und Umdenken. Grundsatz: Ich kann mich entscheiden, wie ich mit Gewalt umgehen will. Eine Variante für Gruppen von Jugendlichen, die sich gut kennen: Die Fragebogen werden in 4er oder 5er Gruppen bearbeitet. Die Gruppe beantwortet die Fragen in Bezug auf eine Person. Diese hört zu und setzt anschliessend die richtige (eigene) Antwort ins jeweilige Feld.

Idee: Gewalt verstehen (A2)

Vorbereitungen

- Arbeitsblatt kopieren

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
10'	Plenum	Keines	Erklären Sie die Idee vom Dreisprung: Gewalt – Verletzung - Pflege. Erstellen Sie gemeinsam mit den Jugendlichen mündlich oder schriftlich eine Liste mit unterschiedlichen Gewaltarten.
10'	Paararbeit	Arbeitsblatt	Die Jugendlichen füllen zu zweit das Arbeitsblatt aus.
10'	Plenum	Arbeitsblatt	Besprechen Sie die Lösungen und beantworten Sie die Fragen zu verschiedenen Gewaltarten. - gibt es Verletzungen die keine Pflege brauchen? Wie ist es mit Beleidigungen? - gibt es Verletzungen die nicht gepflegt werden können? Wie ist es mit Kriegserlebnisse?

Bemerkungen

Die Gewaltarten auf dem Arbeitsblatt lassen sich von Oben nach Unten in folgende Kategorien einteilen:

körperliche Gewalt / verbale Gewalt / Gruppengewalt / sexuelle Gewalt / Raub / organisierte Gewalt / strukturelle Gewalt

Kreislauf: Viele Täter/innen fühlen sich selbst als Opfer - viele Opfer werden gewalttätig und somit zum/zur Täter/in. Dieser Gewaltkreislauf kann durch gute Pflege und mit neuen Handlungsweisen und Strategien durchbrochen werden.

Ideen zur Pflege von Verletzungen: Wunde reinigen und pflegen / Sanität / Darüber Reden / Weinen / Gerechtigkeit / Wiedergutmachung / Trauern / Tagebuch schreiben / Seelsorge / Therapie / Jugendberatung / Anzeige erstatten / Brief an den/die Täter/in schreiben / Wut rauslassen

Sprechen Sie die Gewaltarten an, die in dieser Gruppe von Jugendlichen vorkommen oder vorgekommen sind. Fragen Sie Betroffene (Opfer) wie sie diese Verletzungen verarbeitet haben oder sammeln Sie mit dem Opfer in der Gruppe oder privat konkrete, angepasste Ideen zur Pflege.

Idee: Laden Sie eine Fachperson ein, um diese Sequenz mit der Gruppe zu besprechen (Schulsozialarbeit, Jugendberatung, Jugendanwalt).

Idee: Sich vor Gewalt schützen (A3)

Vorbereitungen

- Arbeitsblatt kopieren

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
5'	Plenum	Keines	Erklären Sie die Idee, dass Opfer sich meistens selbst vor Gewalt schützen können und beauftragen Sie die Jugendlichen, im Arbeitsblatt das eigene Handeln in brenzligen Situationen zu reflektieren.
10'	Einzelarbeit	Arbeitsblatt	Die Jugendlichen füllen das Arbeitsblatt aus und kennzeichnen die drei wichtigsten Aussagen.
5'	Plenum	keines	Senden Sie die Jugendlichen in Paargruppen, um die drei wichtigsten Aussagen zu besprechen.
10'	Paare	Arbeitsblatt	Die Jugendlichen besprechen zu zweit die drei wichtigsten Aussagen.
20'	2 Gruppen	keines	Teilen Sie die Gruppe in den Gendergruppen auf und besprechen Sie die beiden Fragen: - In welchen alltäglichen Situationen hast du Angst vor Gewalt? - Wie kannst du dich vor Gewalt wehren, vorbereiten, schützen?

Bemerkungen

Akzeptieren Sie den Einwand, dass manchmal jemand zum Opfer von Gewalt wird, weil er/sie zur falschen Zeit am falschen Ort war. Das gibt's.

Buben und Mädchen, Frauen und Männer nehmen Gewalt oft unterschiedlich wahr. Viele der Sozialisationsbotschaften zum Thema Gewalt sind unterschiedlich in Bezug auf Gendergruppen (Buben sind stark, Mädchen sind schwach. Meitli legged d'Händsche a und Buebe laufet g'schwend).

Falls Sie die Möglichkeit haben, zu zweit als Mann und Frau diese Sequenz zu leiten, können Sie die Diskussion parallel in den Gendergruppen führen und dann die Resultate im Plenum präsentieren. Falls nicht, finden die Diskussionen zeitlich verschoben statt und werden nicht präsentiert.

Sind Opfer von Gewalt selber Schuld oder mitschuldig? Vielleicht. Sind Opfer wehrlos und der Gewalt ausgeliefert? Nein.

Grundsatz: Aus jeder Rolle (Täter/in, Opfer, Zeuge/Zeugin) kann die Person sich entscheiden, den Kreislauf der Gewalt zu stoppen.

Idee: Selbstvereinbarung (A4)

Vorbereitungen

- Arbeitsblatt kopieren, Couverts besorgen

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
5'	Plenum	Keines	Erklären Sie die Idee der Selbstvereinbarung. Betonen Sie die eigene Handlungsfähigkeit um Gewalt abzubauen. Verhaltensänderungen beginnen im Kopf. Handlungen basieren auf Entscheidungen und persönlichen Einstellungen.
10'	Einzelarbeit	Arbeitsblatt	Die Jugendlichen bearbeiten das Arbeitsblatt „Vertrag mit mir selbst.“
5'	Plenum	Couverts	Verteilen Sie die Couverts und bitten Sie die Jugendlichen, ihre eigenen Anschriften anzuschreiben und den Vertrag ins Couvert zu verpacken. Vereinbaren Sie eine Frist, in welcher die Jugendlichen die neuen Entscheidungen und Verhaltensweisen zum Abbau von Gewalt ausprobieren wollen. Verschicken Sie dann die Couverts.

Bemerkungen

Falls sich die Jugendlichen gut kennen und einander vertrauen, können Sie als Abschlussrunde die Jugendlichen fragen, was sie sich vorgenommen haben: „Wie willst du dich in der vereinbarten Frist gegen Gewalt einsetzen?“ Diese Stellungnahme in der Gruppe kann die Solidarität untereinander verstärken und der Selbstvereinbarung mehr Kraft und Echtheit verleihen.

Falls Sie über einen längeren Zeitraum mit der Gruppe arbeiten, können Sie eine Auswertung planen und über die Erfahrungen mit der Selbstvereinbarung zum Abbau von Gewalt austauschen. Erfahrungswert: kleine Schritte und einfache Verhaltensänderungen sind motivierend und erfolgreicher als grosse Schritte und radikale Verhaltensänderungen.

Quelle

Die Idee der Selbstvereinbarung stammt aus der Aidsprävention (Verpflichtung zu Safer Sex) und ist dem Handbuch AIDS der Reformierten Landeskirche vom Kanton Bern entnommen.

Idee: Gruppenethos (A5)

Vorbereitungen

- Arbeitspapier kopieren und/oder Plakat vorbereiten
- Plakat vom Projekt „Aarau bleibt cool“ downloaden ([hier](#)).

Zeit	Methode	Material	Inhalt der Aktivitäten
?	Animation	Keines	Bereiten Sie die Jugendlichen sorgfältig auf die Idee der Gruppenregeln vor. Sprechen Sie im Vorfeld mit Einzelnen, mit Untergruppen und mit der ganzen Gruppe über die Idee vom Gruppenethos.
30'	Plenum	Arbeitsblatt/Plakat	Sammeln Sie mit den Jugendlichen die kritischen und brenzligen Momente und die Situationen oder Konflikte, die in der Gruppe gären oder auftreten. Diskutieren und definieren Sie gemeinsam die möglichen alternativen Handlungsweisen oder Regeln, um Gewalt in solchen Momente zu verhindern.
5'	Plenum	Keines	Besprechen Sie das weitere Vorgehen und die Handhabung vom Gruppenethos. Ideen: - Plakat für alle sichtbar aufhängen (eventuell hinter einer Glasscheibe?) - Jeweils am Quartalsende wird der Gruppenethos besprochen und erneuert

Bemerkungen

Das Projekt „Aarau bleibt cool“ hat die Idee der Selbstvereinbarung für Gruppen auf ihrem Plakat aufgenommen, siehe www.aarableibtcool.ch

Der Entstehungsprozess dieser Gruppenregeln und der Umgang mit Verletzungen vom Gruppenethos in der Gruppe sind die beiden wichtigsten Aspekte der Arbeit mit Selbstvereinbarungen für Gruppen. Die Erwartung, es gäbe keine Konflikte, keinen Streit oder keine Gewalt unter Jugendlichen ist wohl unrealistisch und langweilig. Die Gelegenheit, Gewaltvorfälle mit einer Gruppe von Jugendlichen nachzubearbeiten, ist einer der besten und spannendsten Momente für Lehrpersonen, Jugendleiter/innen und Jugendarbeiter/innen.

Unser Ziel ist eine friedliche Streitkultur. Das beinhaltet eine aktive Konfliktbewältigung und faires Streiten.

Neue Jugendliche oder Gewaltvorfälle in der Gruppe sind willkommene Gelegenheiten, um den Gruppenethos zu erneuern.

Hinweise für das Erstellen vom Gruppenethos

Beim Sammeln der brenzligen Situationen soll auf Anklage und Anschuldigungen verzichtet werden. Vielmehr sollen Beobachtungen beschrieben werden: „Wenn die Buben ... dann haben wir (Mädchen) Angst“ / „Wenn die Gruppe der Skater ... dann werden wir (Hiphopper) wütend.“

Es ist wichtig, konkrete und realistische Verhaltenweisen zu wählen (zum Bsp. ...wir wehren uns ohne andere zu demütigen oder zu verletzen).

Falls Sie die Gruppe von Jugendlichen bereits kennen, können Sie positive, konstruktive Ressourcen dieser Jugendlichen aufgreifen für die Strategien um Gewalt abzubauen oder zu vermeiden. Beobachten Sie dazu wer in Alltagssituationen konstruktive Konfliktbewältigungsstrategien anwendet und wer auch in Stresssituationen locker auf Spannungen reagieren und zu einem guten Gruppenklima beitragen kann.

- wie und was machen diese Jugendlichen in solchen Situationen?
- wer von den Jugendlichen bemerkt solche Spannungen und Konflikte in der Gruppe?

Ideen für den Inhalt vom Gruppenethos

Wir kennen folgende gewaltreiche Situationen unter uns und mit anderen Personen oder Gruppen:	So wollen wir uns in Zukunft verhalten, um Gewalt abzubauen oder zu vermeiden:
<ul style="list-style-type: none"> - Jemand von uns wird (Gruppenintern oder von Aussen) provoziert / betatscht / bestohlen / fertig gemacht / geschlagen - Jemand von unserer Gruppe ist wütend / betrunken / traurig / in Schwierigkeiten - Unsere Gruppe oder jemand von uns wird von Anderen böse angeschaut / weg gestossen / nicht respektiert / besiegt im Sport, Spiel oder Tanz 	<ul style="list-style-type: none"> Cool und ruhig bleiben Einander zuhören Zusammen bleiben in der Gruppe Gemeinsam weggehen und uns distanzieren von der Gewalt Spazieren gehen und darüber reden Die betroffene Person nicht alleine lassen Einen Brief an die andere Gruppe schreiben Uns nicht provozieren lassen Nicht zuviel Alkohol konsumieren Eine Anzeige machen und ein Hausverbot aussprechen lassen

Weiteres Material

Literaturhinweise

Für Oberstufenklassen

- Walker Jamie, Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Sekundarstufe I, Frankfurt am Main: Cornelsen Scriptor, 1995
- Ron Halbright, Praktische Gewaltprävention mit jungen Menschen, Verlag K2, ISBN 3-03722-900-4
- Reto Schweizer, RESPECT! Rap für Toleranz in der Schule, verlag pestalozzianum, ISBN: 987-3-03755-061-8

Für Berufsschulklassen

- Neu ab Sommer 2008: Unterrichtsbausteine zu Religion und Ethik, www.undjetzt.ch

Links

www.aarableibtcool.ch

www.peacecamp-ag.ch

www.gggfon.ch

www.gemeinsam-gegen-gewalt.ch

www.eingreifen.de

www.vielfalt-statt-einfalt.ch

www.globaleducation.ch

www.rechtsextremismus.ch

www.gewaltueberwinden.org

www.ag.ch/gewaltpraevention/de/pub/index.php

Autor

Urs Urech, Soziokultureller Animator, Am Rain 3, 5210 Windisch, Tel/Fax 056 222 71 24, uurech@smile.ch , www.urs-ure.ch

Aufbau des Songtextes

Im Text werden die Stimmung und die Gefühlslage eindrücklich beschrieben, wie sich die Bereitschaft zur Gewalt stetig steigert. Die wesentlichen Elemente die in der Geschichte zur Eskalation führen sind:

- Alkoholkonsum
- Frust der Arbeitswoche
- Frust im Alltag
- Das Gedränge auf der Tanzfläche
- Sexuelle Anmache und Lust
- Der Rippenstoss des Anderen
- Kollegen die ihn aufhetzen
- Mentale Vorbereitung auf die Schlägerei
- Verurteilung des Anderen
- Kollegen, die ihn anstacheln
- Einstellung: Verhandlung nicht mehr möglich
- Wut wandelt sich in körperliche Aggression
- Die Idee, mit Gewalt Andere abzuschrecken
- Der Faustschlag des Opfers
- Fusstritt in den Bauch des Anderen
- Kopf gegen die Windschutzscheibe schlagen
- Faustschläge

Im dritten Refrain werden die Gewalttat und das Motiv (Stolz, Ehre und Eitelkeit) hinterfragt. Die Fragen bleiben unbeantwortet.

Videoclip

Die Handlung vom Videoclip bleibt dem Songtext treu. Die weissen Zwischenbilder zeigen die Ohnmacht gegenüber dem Geschehenen und das Unverständnis der Jugendlichen über die Gewalttat, was beides im Song erst am Schluss angesprochen wird. In den Refrains wird die Trauerverarbeitung für die Hinterbliebenen aufgegriffen.